



Kennen Sie die Geschichte Ihres Hauses?

Ausstellungen, Vorträge, Filmvorführung, Gespräche

Was ist DENK MAL AM ORT?

DMAO erinnert an Menschen, die während der NS-Zeit verfolgt wurden.

Wo findet DENK MAL AM ORT statt?

2024 findet DMAO in Frankfurt, München, Hamburg und Berlin statt.

An den authentischen Wohn- und Lebensorten unserer ehemaligen Nachbar*innen: im Haus, in der Wohnung, im Garten, in der Universität, im Hof oder vor dem Wohnhaus.

Wann findet DENK MAL AM ORT statt?

DMAO findet jedes Jahr an einem Wochenende statt, das um den Jahrestag der Kapitulation der jeweiligen Stadt liegt; 2024 in München am 27. und 28. April.

Wie findet DENK MAL AM ORT statt?

Haus- und Wohnungstüren werden geöffnet, die Namen unserer ehemaligen Nachbar*innen, Bruchstücke ihrer Biografien, Verfolgungs- und Fluchtgeschichten werden sichtbar in Ausstellungen, Lesungen, Stadtführungen, Vorträgen, Filmen und Gesprächen.

Alle Veranstaltungen mit freiem Eintritt

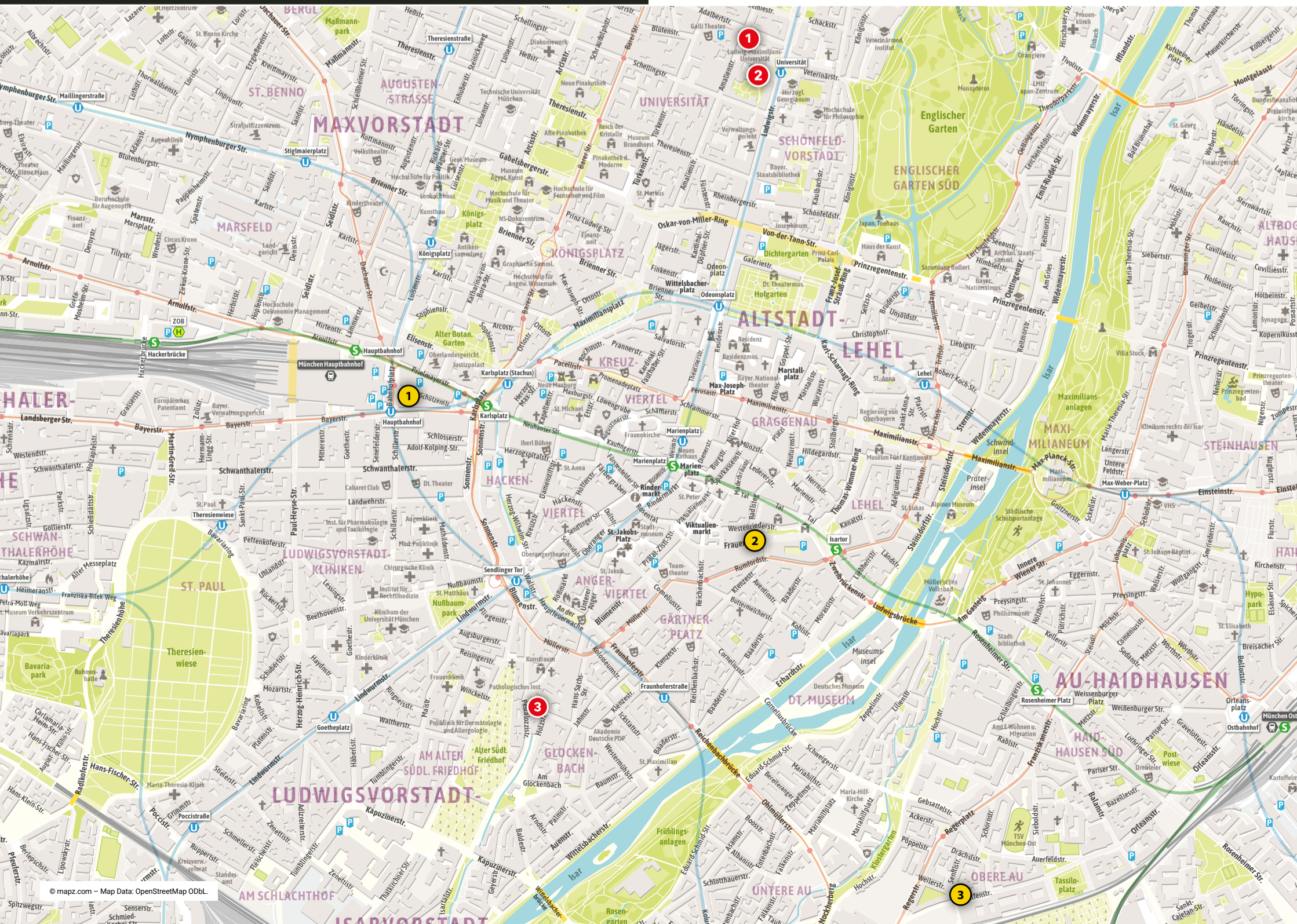
Wir danken allen, die DENK MAL AM ORT möglich machen.

www.denkmalamort.de

Facebook, Twitter, Instagram/@denkmalamort

Veranstalter: KUBIN e.V.

Wir danken unserem Partner:



PROGRAMM MÜNCHEN

**DENK
MAL
AM
ORT**

an die ehemaligen Münchner*innen

27. + 28. April 2024

im Haus
im Hof
auf der Straße
in der Universität

SAMSTAG, 27. APRIL 2024



© Zentralbibliothek Zürich,
Nachlass K. Heiden 5a

1 Ein mutiger Gegner der Nazis: der Journalist und Autor Konrad Heiden

Ludwig-Maximilians-Universität
Geschwister Scholl Platz 1
80539 München-Maxvorstadt

11 Uhr Vortrag & Gespräch

Konrad Heiden's Eltern engagierten sich in der Arbeiterbewegung, seine Mutter stammte aus einer jüdischen Familie. Früh verwaist zog Heiden 1919 nach München, wo er an der LMU Rechts- und Wirtschaftswissenschaften studierte. Im Republikanischen Studentenbund kämpfte er für die Demokratie. Als Journalist berichtete er kritisch über den Nationalsozialismus. Später schrieb er Bücher, u. a. die erste fundierte Hitler-Biografie.

1933 floh er aus Deutschland und entkam schließlich 1940 in die USA.

An den einst berühmten Publizisten erinnert Harald Wiederschein.

SONNTAG, 28. APRIL 2024



1 Auf den Spuren von jüdischen Kauf- und Warenhäusern

Beginn:
Karstadt am Bahnhofplatz/ Ecke Schützenstraße,
80335 München-Innenstadt

10 – 12 Uhr Stadtpaziergang

Fast alle großen Münchener Kauf- und Warenhäuser wurden von jüdischen Unternehmern gegründet. An ihre Geschichte erinnert die Autorin Heidi Rehn auf einem Spaziergang durch die Innenstadt.

Treffpunkt ist Hermann Tietz am Bahnhofplatz (einst Hertie, dann Karstadt, derzeit Baustelle).

Von dort geht es vorbei am Kaufhaus Oberpollinger, den früheren Herrenbekleidungshäusern Bamberger & Herz (heute Hirmer) und Isidor Bach (heute Breuninger) bis zum Standort des 1938 zerstörten Kaufhauses Uhlfelder im Rosental. An der Ecke Rosental/ Oberanger endet die Tour vor der Gedenktafel für Heinrich Uhlfelder.

Anmeldung: heidi@dierehn.de



© DenkStätte Weiße Rose

2 „Hitler und sein Regime muss fallen...“ – Erinnerung an Christoph Probst/ Weiße Rose

DenkStätte Weiße Rose, Geschwister Scholl Platz 1
80539 München-Maxvorstadt

14 Uhr Vortrag & Gespräch

„Hitler und sein Regime muss fallen, damit Deutschland weiterlebt“, schrieb Christoph Probst in einem Entwurf für das siebte Flugblatt der Weißen Rose. Der Medizinstudent wurde im Frühjahr 1942 Teil der Widerstandsgruppe, die mit Flugblättern gegen die NS-Diktatur und zur Beendigung des Krieges aufrief.

Am 22. Februar 1943 wurde Christoph Probst hingerichtet. Der Enkelsohn von Christoph Probst, Maximilian Probst, spricht über die Weiße Rose und insbesondere über seinen Großvater.

Die Vorsitzende der Weiße Rose Stiftung, Dr. Hildegard Kronawitter, moderiert das Gespräch.



© Rosenthal-Springer-Archiv

2 Ein bewegtes künstlerisches Leben: Erinnerung an Elisabeth Springer

Friedrich-List-Wirtschaftsschule, Westenriederstr. 20,
80331 München-Altstadt-Lehel

12:30 Uhr Vortrag, Kurzfilm & Gespräch

Einst beherbergte das Gebäude an der Westenriederstraße die Städtische Malschule, wo die 1904 geborene Münchenerin Elisabeth Springer vier Jahre lang studierte. Sie stand am Anfang einer vielversprechenden Künstlerkarriere, als sie im November 1941 nach Kaunas deportiert und dort ermordet wurde.

Die Kunsthistorikerin Susanna Partsch ordnet das kurze Künstlerleben Elisabeth Springers in die hiesige Künstlerszene der 1920er und -30er Jahre ein.

Der 17-minütige Kurzfilm von Judy Rosenthal, Großnichte von Elisabeth, erzählt die Geschichte der Familie Springer. Im Anschluss wird zu einem Gespräch eingeladen.



3 Überzeugter Sozialist und Pazifist: Erinnerung an Felix Fechenbach

Pestalozzistraße 40/42
80337 München-Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt

17 Uhr Vortrag

Felix Fechenbach, geboren 1894, war Vertreter eines freiheitlichen Sozialismus, Jude, Pazifist und Kritiker des deutschen Obrigkeitsstaates. Zwischen 1912 und 1914 arbeitete er im Münchner Arbeitersekretariat im Gewerkschaftshaus. Im März 1933 verhafteten die Nationalsozialisten Fechenbach. Fünf Monate später wurde er auf der Fahrt in das Konzentrationslager Dachau von einem entgegenkommenden SA-Kommando erschossen. Martin Heigl vom Archiv der Münchner Arbeiterbewegung erinnert vor dem einstigen Gewerkschaftshaus an das Leben von Felix Fechenbach und skizziert, welche Bedeutung das 1933 besetzte und im Krieg zerstörte Haus für die Münchner Arbeiterbewegung hatte.

Anmeldung: denkmalamort@gmail.com



© BayHStA LEA 41307

3 Wegen Befehlsverweigerung im KZ: Josef Zollner, Zeuge Jehovas

Welfenstraße 15
81541 München-Au-Haidhausen

16 Uhr Vortrag

Josef Zollner, geboren 1891, schloss sich Anfang 1940 den Zeugen Jehovas an. Im April 1940 forderte die Gestapo ihn zum Luftschutz auf. Der auf Kunstschreinerei spezialisierte Modelltischler lehnte ab, sich dafür ein Braunhemd und eine schwarze Uniform anzuziehen wie die SS. Das Sondergericht München verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis. Letztlich hielt man ihn fast fünf Jahre fest. Erst im KZ Dachau, dann im Außenlager Sudelfeld, wo er u. a. den Bau von Häftlingsbaracken verantworten musste.

Infolge der Haftbedingungen war Zollner jahrelang arbeitsunfähig. Der Autor Christoph Wilker erinnert an Josef Zollner an dessen ehemaligen Wohnort.

Anmeldung: denkmalamort@gmail.com

Alle Veranstaltungen mit freiem Eintritt